

Vom Dao bewegt – Die Bedeutung des Daodejing für die Praxis des Qigong

Ansgar Gerstner, Hamburg

Taijiquan & Qigong Journal, 2/2016:

<https://tqj-shop.de/shop/tqj/tqj-heft-64-ausgabe-22016/>

https://www.united-kiosk.de/fachzeitschriften/pflege-medizin/taijiquan-qigong-journal-epaper/ebinr_2090689/?jahr=2016&ausgabe=2&archivjahr=2016

Das Daodejing, auch als Tao Te King, Laotse, Laozi oder Lao-Tzu bekannt, ist einer der einflussreichsten Texte im chinesischen Kulturraum und eines der am häufigsten übersetzten Bücher weltweit. In meinem Beitrag beschäftige ich mich mit der besonderen Bedeutung dieses Textes für die Praxis des Qigong.¹ Bevor ich dies tue, möchte ich jedoch kurz darauf eingehen, wie Qigong – als Bezeichnung und Übungspraxis – entstanden ist, beleuchten, welche Rolle Politik dabei spielte, und auf die jahrhundertealten Übungsmethoden hinweisen, die dem Qigong vorausgegangen sind.

Qigong ist als Begriff in China erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts populär gemacht worden. Zuvor wurde eine Vielzahl von anderen Begriffen für eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Methoden verwendet: Tuna 吐納, Daoyin 導引, Shouyi 守一, Neishi 內視, Zuowang 坐忘, Dangong 丹功, Zhiguan 止觀, Neigong 內功, Zuochan 坐禪, Jingzuo 靜坐, Yangsheng 養生, Gongfa 功法, um nur einige zu nennen. Der Begriff Qigong wurde in den 1950er Jahren mit Blick auf die im chinesischen Kontext kulturpolitisch unverfänglichen Qi-relevanten Aspekte all dieser unterschiedlichen Praktiken gewählt. In den Westen kam Qigong dann primär in Gestalt standardisierter und vereinfachter Gesundheitspraktiken. Heute werden sowohl die in China staatlich regulierten und standardisierten als auch nicht standardisierte chinesische Methoden der Körperarbeit gleichermaßen als Qigong bezeichnet.

Manche dieser sowohl in China wie bei uns praktizierten Qigong-Methoden sind vereinfachte und standardisierte Versionen vollständiger alter Übungswege, so zum Beispiel das Yijinjing (易筋經), das Übungssystem zur Transformation der Sehnen, üblicherweise Sehnen-Qigong genannt. Dieses wird heute chinaweit an den TCM-Universitäten unterrichtet. Es gibt aber auch ganz neu arrangierte Qigong-Methoden wie das Daoyin Yangsheng Gong (導引養生功).

Mit der ersten Welle der Standardisierung und Vereinfachung wurde in den 1950er Jahren ein gangbarer Weg gefunden, in einem politischen Klima, in dem ansonsten die kulturellen Traditionen des alten China abgelehnt wurden, einen kleinen Teil dieser Traditionen zu bewahren. Allerdings wurden im Rahmen dieser Standardisierung ursprünglich häufig sehr komplexe und tiefe Praktiken bewusst auf wenige

elementare und massentaugliche Bestandteile reduziert. Vor allem aber wurden alle Elemente, die einer spirituellen – buddhistischen oder daoistischen – Praxis entstammen, eliminiert.

Ähnlich wie TCM und Wushu beinhaltet also auch Qigong eine ganz klare politische Komponente. Es ging und geht bei der Vereinfachung und Standardisierung leiblicher Übungspraktiken in der VR China um eine Neugestaltung, manchmal auch ›Neuerfindung‹ traditioneller Methoden in einem politisch akzeptierten sowie gesellschaftspolitisch und wirtschaftlich opportun Sinne.² Die Betonung liegt in der VR China vor allem auf den modernen Errungenschaften. Deshalb wurden und werden Wege beschritten, die nicht notwendigerweise immer mit der Tradition konform gehen müssen.

Tiefe traditionelle Übungsmethoden sind ursprünglich nicht primär Qi-angereicherte gesundheitsfördernde Bewegungsroutinen. Auch wenn bereits in der Vergangenheit die Bandbreite zwischen tiefer und weniger tiefer Praxis groß sein konnte, ging es traditionellerweise um weit mehr als um die medizinische Behandlung eines eng umrissenen Problems. In den Praktiken der daoistischen und buddhistischen Traditionen findet man grundsätzlich keine isolierte Betrachtung von isolierten Phänomenen. Es geht nicht in erster Linie darum, Symptome zu behandeln. Zentral für solche heilenden leiblichen Praktiken aus buddhistischen und daoistischen Traditionen ist ein ganzheitlicher Ansatz, der hilft, eigene Verstrickungen, die unweigerlich eine Vielzahl von unterschiedlichen Symptomen auf unterschiedlichen Ebenen hervorrufen (körperlich, psychisch, mental, zwischenmenschlich, ...), zu erkunden und zu lösen. Von daher spielen Erkenntnis und Selbsterkundung sowie verantwortliche Entfaltung und Reifung der Persönlichkeit in diesen Praktiken eine wichtige Rolle.

Dieser umfassendere ganzheitliche Ansatz beruft sich in vielerlei Hinsicht auf das Daodejing. Im Daodejing, diesem weit über 2000 Jahre alten Schlüsseltext daoistischer Traditionen, finden sich zahlreiche Stellen, in denen es um die Entwicklung einer reifen, verantwortungsvollen Persönlichkeit geht, die einen harmonisierenden Einfluss auf ihr Umfeld ausübt. An dieser Stelle nur zwei Beispiele:

»Deshalb sagen Menschen des Einklangs: Ich bin ohne Interessen und den Menschen *ergeht es von selbst gut*. Ich handle nicht und die Menschen *entfalten sich von selbst*. Ich liebe es, ruhig zu sein und die Menschen *leben von selbst vorbildlich*. Ich begehre, nicht zu begehrn und die Menschen *sind von selbst ursprünglich*.«

»是以聖人之言曰。我無事而民自富。我亡為而民自化。我好靜而民自正。我欲不欲而民自樸。

«

(Bambus A, dem Abschnitt aus Kapitel 57 entsprechend)

»Menschen des Einklangs häufen nicht an. Je mehr sie für andere Menschen tun, desto mehr haben sie selbst. Je mehr sie anderen Menschen geben, desto mehr haben sie selbst.«

»聖人不積。既以為人。己愈有。既以與人。己愈多。«

(Wang Bi, Kapitel 81)

Im Daodejing werden bestimmte Verhaltensweisen und Persönlichkeitsmerkmale als erstrebenswert charakterisiert. Ziel ist es, zu werden wie die im Text als Vorbilder beschriebenen »Menschen des Einklangs« (聖人).³ Dies gilt für die in der daoistischen Tradition praktizierende Person. Mehr noch aber für den Lehrer/ die Lehrerin und die Mitschüler, die die individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung unterstützen. Dies erfordert ein komplexes Umfeld und individuelle Betreuung.

Auch andere Konzepte aus dem Daodejing hatten und haben prägenden Einfluss auf unterschiedliche Übungsmethoden. So zum Beispiel die Konzepte von Stille und Leere, denen im Text große Bedeutung beigemessen wird, oder die Konzepte der Weichheit (柔) und des sogenannten Nicht-Handelns (無為), das ein Handeln charakterisiert, das sich optimal in ein harmonisches Ganzes integriert bzw. eine harmonisierende Wirkung besitzt.

Innere und äußere Stille sowie Freiräume sind notwendig, um das wahrnehmen und entfalten zu können, was in uns angelegt ist und uns eine sinnvolle Rolle im Ganzen spielen lässt. Von daher gibt es auch viele Übungen oder komplett Übungswege, die sich darauf konzentrieren. Mit zu viel ›Lärm im System‹ ist dies nicht möglich. Zur Bedeutung der Stille finden wir im Daodejing die beiden folgenden wichtigen Stellen:

»Leere zu erreichen, ist das Höchste. Stille zu bewahren, ist stabil sein.« »至虛極也。守靜篤也。«
(Mawangdui B, dem Ausschnitt aus Kapitel 16 entsprechend)

»Klarheit und Stille sind die Maßstäbe für die Welt.« »清靜為天下正。« (Ausschnitt aus Kapitel 45)

Gemäß der Vorstellung von Yin und Yang muss allerdings ein Fokus auf Stille immer parallel auch von einem Fokus auf Lebendigkeit begleitet sein. Dem wird in Kapitel 15 des Daodejing sehr schön Ausdruck verliehen: »Wer kann das Trübe durch Stille allmählich klar werden lassen. Wer kann das Reglose durch anhaltende Bewegung allmählich zum Leben erwecken.« »孰能濁以靜之徐清。孰能安以久動之徐生。«

Vor diesem Hintergrund ist auch das Konzept des He (和) zu verstehen. He (和) bedeutet sowohl »mitschwingen« oder »harmonieren« als auch »harmonisieren«. Denn mit Stille und Lebendigkeit sind weder leblose Stille noch hektische Dynamik gemeint. In Kapitel 55 des Daodejing liest man: »Nur was in Harmonie ist, ist von Dauer. Zu wissen, wie man harmoniert, ist Weisheit.« »和曰常。知和曰明。« (entsprechender Textausschnitt in Mawangdui A)

He hat mit Klang, Frequenzen und Schwingungen zu tun und mit Rhythmisierung. Wichtig ist ein Gespür und ein Verständnis für natürliche Gesetzmäßigkeiten: »Ton und Klang harmonieren miteinander.« »音聲相和« (Textausschnitt aus Kapitel 2)⁴ Es gilt, ausgewogene Schwingungen, Atmosphären zu schaffen und zu gestalten – und zwar auf verschiedenen Ebenen –, wobei es letztlich immer um Integration, Kooperation und Synergien geht. »Benutzt man seinen Glanz, um zur inneren Weisheit zurückzukehren,

erleidet man nicht das Unheil, sich selbst zu verlieren.« »用其光復歸其明。無遺身殃。«
(Textausschnitt aus Kapitel 52)⁵

Das Konzept des He (和) umfasst im weitesten Sinn auch den Gedanken der Heilung. Denn die daoistische Vorstellung vom Heilen ist eine systemische und damit sehr weit gefasst. Heilung im Sinne des Daodejing bedeutet ganz grundsätzlich, einzelne Teile in sich ganz, ›rund‹ und stark zu machen, und sie gleichzeitig gut ins Ganze zu integrieren. Prävention ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung, wobei auch das Konzept der Prävention sehr weit gefasst ist – »Handle, bevor etwas in Erscheinung tritt. Bringe in Ordnung, bevor Unordnung entsteht.« »為之於未有。治之於未亂。« (Ausschnitt aus Kapitel 64).

Dies bedeutet für eine daoistisch orientierte Qigong-Praxis, dass jede Übung zu einer harmonischen Atmosphäre im eigenen System beitragen sollte. Auch die einzelnen Bewegungen müssen in einem harmonischen Verhältnis zueinander stehen. Ein solches Agieren wird mit dem Begriff Nicht-Handeln (Wuwei 無為) charakterisiert. Wuwei meint nicht einfach Nichtstun, sondern es bedeutet, so zu agieren, dass man sich im Einklang mit sich und den Potentialen des Umfeldes bewegt, in das man eingebunden ist.

Integration, Koordination und Kooperation sind die großen Themen im Daodejing. Da das Geistige und das Körperliche als völlig miteinander verschränkt betrachtet werden, überrascht es auch nicht, dass auf der körperlichen Ebene Geschmeidigkeit und Adapptionsfähigkeit so in den Fokus gerückt und mit Lebendigkeit verknüpft werden. Hier zwei Textbeispiele:

»Bist Du in der Lage, im Verdichten des Qi zur Erlangung von Weichheit so zu sein wie ein Kleinkind?« »專氣致柔。能嬰兒乎。« (Ausschnitt aus Kapitel 10)

»Das Kleine sehen nennt man innere Weisheit. Die Weichheit bewahren nennt man Stärke.« »見小曰明。守柔曰強。« (Ausschnitt aus Kapitel 52)

Offenheit und Verbundenheit müssen zunächst unmittelbar körperlich-seelisch erfahrbar sein/werden, um sie in einem weiteren Lebenskontext umsetzen zu können.

All dies sind bekanntere Aspekte der Qigong-Praxis. Weniger Beachtung findet im Allgemeinen eine elementare Eigenschaft, die dem Dao zugeschrieben wird und für die daran orientierte Übungspraxis von zentraler Bedeutung ist: »es [das Dao] kann gelten als Mutter der Welt« »可以為天下母。« (Ausschnitt aus Kapitel 25).

Für die Praxis entscheidender als der Begriff der Mutter ist das mit ihm assoziierte »nährende« Verhalten – »die nährende Mutter« (食母) ist eine Formulierung aus Kapitel 20. In diesem Zusammenhang finden wir im Daodejing neben dem Begriff des Gebärens (生 sheng) auch Begriffe für

das Umsorgen und Großziehen der Nachkommenschaft (育 yù, 長 zhǎng, 畜 xù). Ein tragendes Element dieses Denkens und der daraus abgeleiteten Praxis ist deshalb Fürsorglichkeit (慈) – der sorgsame Umgang mit sich selbst, der Nachkommenschaft und im weiteren Sinn mit der ganzen Welt. Fürsorglichkeit (慈) ist deshalb auch nicht zufällig der erste der drei »Schätze«: »Ich habe drei Schätze, die ich hüte und bewahre. Der erste ist Fürsorglichkeit. Der zweite ist ein sorgsamer Umgang mit Dingen. Der dritte ist Bescheidenheit.« »我有三寶。持而保之。一曰慈。二曰儉。三曰不敢為天下先。« (Ausschnitt aus Kapitel 67).

Im Daodejing sind es die »Menschen des Einklangs« (聖人), die diese (begleitende, betreuende) Rolle vorbildlich leben – im Umgang mit sich selbst wie mit anderen. Ziel jeder menschlichen Aktivität sollte es sein, eine langfristig sinnvolle Rolle im Gefüge des Ganzen zu spielen. Deshalb geht es bei den Übungsmethoden in der daoistischen Tradition nicht allein um individuelle körperliche Aktivität, sondern um die Kultivierung einer Geisteshaltung, die über eine regelmäßige leibliche Praxis begründet, kontinuierlich gefestigt und gepflegt und letztlich auch kollektiv gesellschaftlich etabliert wird.

In diesem Sinne ist auch ein leichtes Lächeln im Gesicht oder ein generell freundlicher Gesichtsausdruck während der Qigong-Praxis keine irrelevante oder oberflächliche Nebensächlichkeit, sondern von tiefer und weitreichender Bedeutung. Denn dies ist Ausdruck einer Geisteshaltung, in der ein fürsorglicher Umgang mit sich und der Welt elementar ist. Viele Übungen werden zudem mit bewusster Atmung gemacht. Idealerweise sollte jeder Atemzug, jede einzelne Übung – und im weiteren Verlauf natürlich das gesamte Leben – von dieser Geisteshaltung getragen sein. Die Erfahrung mit dieser Art des Atmens kann als Referenzpunkt für den Alltag dienen. Der freundliche Gesichtsausdruck trägt des Weiteren das im daoistischen Denken so wichtige tiefe Vertrauen in das Dasein und Gelassenheit (清靜, Kapitel 45) sowohl nach innen als auch nach außen: »Deshalb tragen Menschen des Einklangs das Eins-Sein in sich und werden zu Hirten der Welt.« »是以聖人執一。以為天下牧。« (Mawangdui B, dem Textausschnitt aus Kapitel 22 entsprechend).

Es wird sofort ersichtlich, dass es bei einer der Weltsicht des Daodejing eng verbundenen Praxis nicht um ego-zentrierten Individualismus geht. Andererseits wird auch deutlich, dass es komplexer Rahmenbedingungen bedarf, um auf diesem Weg wirklich voranzukommen.

Ein wichtiges Ziel der Qigong-Praxis ist es, Vitalität, Kraft und Stärke zu steigern. Auch hier geht es in der am Daodejing orientierten Praxis nicht einfach um individuelle – hauptsächlich körperliche – Gesundheit und Fitness. Diese Art der »Pflege des Lebens« (養生 yang sheng) übersteigt den individualistischen Charakter, den diese Übungen oft haben und auch in der Vergangenheit oft gehabt haben mögen.

Die gerade charakterisierte Grundanschauung bestimmt ihrerseits, was im Daodejing unter Stärke verstanden wird und gibt Hinweise darauf, wie man sie aufbaut. Wie entwickelt man Stärke – individuell oder kollektiv?

Die im Daodejing favorisierte Kraft ist jene, die aus der Integration, dem Sich-Verbinden und Loslassen entsteht. Kontrollsucht, Machtgier, Hass und Aggressivität bewirken genau das Gegenteil, nämlich Spaltung. Deshalb geht es in den am Daodejing orientierten leiblichen Praktiken darum, dem zuvorzukommen bzw. spaltende mentale und emotionale Prozesse zu transformieren. Zentral ist die Entwicklung und Entfaltung von Kräften in Sinn stiftenden Rahmen.

Dies ist für Konfliktsituationen und gewaltsame Konfrontationen von sehr großer Bedeutung (angesprochen in Kapitel 68 für den Kontext des Kampfes, »善戰者不怒。«). Relevant ist es jedoch auch für den ganz normalen Alltag, für persönliches, aber auch gesellschaftliches Heil-Sein – und für die Rolle des Menschen in der Interaktion mit seinem natürlichen Umfeld. Ziel daoistischer Praxis ist es deshalb, die ursprünglich bereits bestehenden energetischen Vernetzungsmöglichkeiten zu nutzen und behutsam zu pflegen, ja die tragende Kraft des Ganzen (das »Licht im Innern« 光 guang) zu spüren, sich tiefer und tiefer mit ihr (ihm) zu verbinden und sie (es) nach außen zu tragen – und somit auch anderen zu »leuchten« (明 ming).

Vor diesem Hintergrund betrachtet zeigt sich auch die tiefere Bedeutung von körperlicher Geschmeidigkeit und »fließenden« Bewegungen für die Generierung und »Richtung« »innerer Kraft« in profunden Neigong-Systemen daoistischer und buddhistischer Traditionen (內功 – »inneren« Praktiken).

Auch in diesem Kontext entsteht Stärke nicht durch isolierte oder isolierende Anstrengung oder den Ausbau egozentrisch orientierter Fähigkeiten. Stärke entsteht hier ganz im Gegenteil dadurch, dass man Energieströme im eigenen Organismus tatsächlich auch ins Fließen bringt. Wie wichtig diese Vorstellung vom Fließen, vom Flusssystem und der besonderen Stärke des Wassers innerhalb der daoistischen Traditionen ist, zeigt sich zum einen in den zahlreichen Wasserbeispielen im Daodejing – wie etwa in den folgenden beiden:

»Wasser nutzt allen Dingen und Wesen und konkurriert nicht mit ihnen« »水善利萬物而不爭。«

(Textausschnitt aus Kapitel 8)

»Nichts auf der Welt ist weicher und schwächer als Wasser, aber wenn es darum geht, das Feste und Starke anzugreifen, ist es nicht zu übertreffen. Das ist so, weil es nichts gibt, wodurch es verändert werden könnte.« »天下未柔弱於水. 而攻堅強者莫之能勝。以其無以易之。« (Textausschnitt aus Kapitel 78)

Zum anderen haben auch die Namen von Akupunkturpunkten in der chinesischen Medizin nicht selten mit Wasser zu tun. Beispiele sind etwa die zentralen Nierenpunkte Yong Quan Xue (湧泉穴 sprudelnde

Quelle) im hinteren Fußballen des linken und rechten Fußes, die Jian Jing (肩井 Schulterbrunnen) beidseitig in der Schulter-/Nacken-Muskulatur oder die Ji Quan (極泉 höchste Quelle) in den beiden Achselhöhlen.

Darüber hinaus fördert traditionelles Qigong in der daoistischen Tradition den energetischen Austausch mit den drei Sphären »Himmel Erde Mensch« (天地人 tian di ren) und stärkt beim einzelnen den Sinn dafür, selbstverständlicher Teil eines großen Ganzen zu sein. Dies zeigt sich auch in den folgenden Formulierungen aus dem Daodejing:

»Die Einheit umarmen« bzw. »Die Einheit in sich tragen« »抱一 / 執一« (Ausschnitt aus Kapitel 22)

»Nicht handeln, dennoch bleibt nichts ungetan« »無為而無不為。« (Ausschnitt aus Kapitel 48)

In traditionellen buddhistischen und daoistischen Praktiken verschmelzen die ansonsten oft als getrennt gedachten Sphären des Materiellen und Geistigen, des Individuellen und Sozialen, des Wissens und der Emotionen, des Konkreten und abstrakt Ganzen. Jede Übung berührt alle Ebenen gleichzeitig. Ob es um das Konzept des Harmonierens/Harmonisierens (和) geht oder die Arbeit mit Schwingungen und Atmosphären – immer werden körperliche, mentale, emotionale und zwischenmenschliche Prozesse gleichermaßen in Gang gesetzt.

In diesen Traditionen geht es nicht darum, außergewöhnliche Fähigkeiten zu erlangen. Im Gegenteil, außergewöhnliche Fähigkeiten stärken das Ego und lenken so nur allzu oft vom eigentlichen Ziel des Harmonierens mit der Umwelt ab. Definitiv werden sie nicht zur Schau gestellt. Für die daoistische Tradition kommt dies in Kapitel 24 des Daodejing zum Ausdruck:

»Wer sich hervor tut, ist nicht weise. Wer selbstherrlich ist, zeichnet sich nicht aus. Wer sich selbst röhmt, hat nicht wirklich etwas geleistet. Wer arrogant ist, kommt als Führungsperson nicht in Frage.« »自見者不明。自是者不彰。自伐者無功。自矜者不長。«

Eine auf den Prinzipien des Daodejing beruhende Qigong-Praxis ist ungemein komplex. Schon deshalb braucht es die individuelle Betreuung durch einen Lehrer/eine Lehrerin, die auf diesem Weg weit vorangeschritten sind. Auch die Unterstützung durch Gruppen/Gemeinschaften ist wichtig, um energetische Felder aufzubauen, die miteinander harmonieren und sich gegenseitig stärken. Unter diesen Voraussetzungen lässt sich in den buddhistischen und daoistischen Bewegungstraditionen eine große Tiefe entdecken, nicht nur in medizinischer, sondern allgemein in heilender lebenspraktischer und lebensphilosophischer, in spiritueller und gesellschaftlicher Hinsicht.

¹ Bei meinen Zitaten und Übersetzungen verschiedener Textausgaben des Daodejing stütze ich mich auf meine Dissertation, die 2008 unter dem Titel »Das Buch Laozi. Übersetzungen mehrerer chinesischer Ausgaben mit Kommentaren« bei VDM Verlag Dr. Müller in Buchform erschienen ist bzw. als PDF über die Universitätsbibliothek Trier zugänglich ist.

² In Xie Lanzais (謝覽哉) Widmung zu Beginn des 1957 erschienen richtungsweisenden Buches »Die Praxis der Behandlung mit Qigong« (氣功療法實踐) von Liu Guizhen (劉貴珍) wird der wirtschaftliche Aspekt klar erkenntlich: »Die Behandlung mit Qigong, jeder kann sie ausführen, sie kostet kein Geld, sie kostet nicht viel Mühe, sie kann Krankheiten beseitigen, sie kann den Körper kräftigen, sie kann das Leben bewahren und sie kann das Leben verlängern.« »氣功療法，人人可行，不花錢，不費事，可以卻病，可以強身，可以全生，可以延年。«

«

³ Zur Übersetzung des Begriffs Shengren 聖人 als »Menschen des Einklangs« siehe Endnote 4.

⁴ Bezeichnenderweise ist auch das bedeutungstragende Element im Zeichen Sheng 聖, dem ersten Zeichen in dem zweisilbigen Begriff Shengren 聖人, den ich als »Menschen des Einklangs« übersetze, das Zeichen für Ohr. Da diese menschlichen Vorbilder im Daodejing mit sich eins sind und sich harmonisch im Fluss des Ganzen bewegen, habe ich mich entgegen der weit verbreiteten Übersetzung als »Weise« für die Übersetzung Menschen des »Ein-Klangs« entschieden. Für den konfuzianischen Kontext, in dem die Zeichen ebenso verwendet werden, ist die Übersetzung als »Weise« passend, nicht aber für den Laozi und den Zhuangzi, da es dort um eine andere Kategorie von Mensch geht.

⁵ Die Begriffe Guang 光 und Ming 明 lassen sich im Daodejing nicht ganz einfach übersetzen. Guang kann man als Licht übersetzen. Das Zeichen 明 setzt sich ursprünglich aus dem Zeichen für Sonne und Mond zusammen und bedeutet ursprünglich hell, klar. In der weiteren Bedeutung geht es um geistige Klarheit und Helligkeit und damit um Weisheit und tiefe Einsicht um das Wesen der Welt. Letztlich geht es aber immer um Licht und die Fähigkeit zu leuchten und beleuchten.